



**Fonds für Unterrichts- und Schulentwicklung  
(IMST-Fonds)**

**S7 „Naturwissenschaften und Mathematik in der Volksschule“**

---

## **EVEU**

# **EIN VERÄNDERTER ELEMENTAR- UNTERRICHT, DER RECHEN-SCHWÄCHEN UND LESE-RECHTSCHREIBSCHWIERIGKEITEN VORBEUGT**

**KOMPETENZAUSBAU AN SCHULEN  
DURCH KOMPETENZTRANSFER**

**ID 1814**

**Kurzbericht**

**Angelika Kittner**

**Sonderpädagogisches Zentrum Klagenfurt**

Klagenfurt, 20. Juli 2010

„7 % der Kinder haben beim Erlernen des Lesens und des Schreibens Schwierigkeiten. (vgl. Suchodoletz 2006, S.11)

Untersuchungen (LORENZ/RADATZ, 1993) haben ergeben, dass 6 % aller Grundschüler extrem „rechenschwach“ im Sinne einer Dyskalkulie sind. Ca. 15 % aller Grundschüler/innen haben eine förderbedürftige Rechenstörung. (GAIDOSCHIK 2006, S.7)

Die Pisa-Studie 2003 über die Mathematik-Kompetenz der 15- bis 16-Jährigen ergab eine Risikogruppe von 19 %. Für diese Gruppe ist die zukünftige Teilhabe am modernen beruflichen und gesellschaftlichen Leben gefährdet. (Vergleich: Finnland hat eine Risikogruppe von 6 %.)

**„Im Moment wird noch nach den wissenschaftlichen Ergebnissen von vor vierzig Jahren (!) unterrichtet.“** (Gonzalez, 2005 IN: HÄFELE, HÄFELE, 2009, S.126)

„Insgesamt sollten Lehrkräfte besser in Techniken ausgebildet werden, mit deren Hilfe es möglich ist, bei schwächeren Schülerinnen und Schülern Vertrauen und Motivation aufzubauen und sie gleichzeitig vom Nutzen der Anwendung bestimmter Lernstrategien zu überzeugen.“ (PISA 2000 IN HÄFELE H., HÄFELE H. 2010, S. 202)

Ich arbeite seit dem Schuljahr 2006/2007 als Förderlehrerin für Kinder mit spezifischen Lernstörungen insbesondere Lese-Rechtschreibstörungen und Rechenschwächen.

Der Aufgabenbereich „Hilfestellung und Beratung von LehrerInnen“ in Form von Einzelgesprächen führte zu individuellen Fördermaßnahmen für einzelne Kinder mit bereits vorhandenen Defiziten. Prävention konnte jedoch dadurch nicht erreicht werden.

Das war die Ausgangslage für meine Suche nach einem effektiveren Weg, neuere Ergebnisse aus dem Bereich der Legasthenie- und Dyskalkulieforschung an LehrerInnen heranzutragen.

Misserfolgserlebnisse bei betroffenen Kindern sollten von vornherein im Unterricht verhindert werden. Durch den Einsatz der speziellen Förderkonzepte in einem kompetenzorientierten Unterricht sollte dies erzielt werden.

Ging es im Vorjahr bei meinem Vorhaben vorwiegend um die Entwicklung des Konzepts EVEU, so steht in diesem Jahr der **Kompetenztransfer und der Kompetenzausbau** an den Schulen im Vordergrund. (ID 1505\_2009/2010)

Das Konzept EVEU baut darauf auf, dass KlassenlehrerInnen der Grundstufe I in einer fünfteiligen EVEU-Seminarreihe Basiswissen über aktuelle Legasthenie- und Dyskalkulie-Förderkonzepte erhalten. Zudem können sie um Unterstützung für die praktische Umsetzung in der Klasse in Form von Begleitung ansuchen.

Es gibt 2 Formen der Begleitung: - Die **Intensiv-Begleitung** am Schulstandort beinhaltet 1 Wochenstunde Unterstützung im Unterricht mit einer anschließenden Beratungsstunde.

Eine monatliche Begleitung im **EVEU-Qualitätszirkel** im Rahmen einer schulübergreifenden „professionellen Lerngemeinschaft“ ermöglicht den Austausch und die Reflexion von Unterricht für 6 bis 10 KollegInnen. Die Förderlehrerin/der Förderlehrer für Kinder mit spezifischen Lernstörungen insbesondere Legasthenie und Dyskalkulie bringt die aktuellen Schwerpunkte im Hinblick auf Prävention ein.

Im Anschluss an eine 2-jährige Intensiv-Begleitung sollen durch 2 Wochenstunden „EVEU - Prävention“ die erworbenen Kompetenzen am Schulstandort für andere Kol-

legInnen bedarfsorientiert angeboten werden. Eine Basis für fachbezogene Kooperation an der Schule ist somit gelegt. Die 3 LeiterInnen der VS 13, 23 und 1, an denen LehrerInnen erstmals eine 2-jährige EVEU-Begleitung erhielten, wollen diese präventive Maßnahme an ihrer Schule umsetzen.

Ergänzt wird dieses Instrumentarium des Kompetenztransfers durch eine Informations- und Beratungsstunde pro Woche für alle LehrerInnen des Bezirks. Ein „Kompetenzraum Legasthenie – Dyskalkulie“, der eine vorbereitete Lernumgebung für LehrerInnen bietet, wurde zu einer Drehscheibe im Hinblick auf Prävention und fachlichen Austausch.

Es geht letztlich darum, dass Ergebnisse der neueren Lehr- und Lernforschung den praktizierenden LehrerInnen vermittelt und im Unterricht integriert werden. Die EVEU-Seminarreihe und das anschließende Unterstützungssystem für die nachhaltige Umsetzung in einem **bildungsstandardorientierten Unterricht** ist ein Beitrag dazu. Die in diesem Jahr eingerichtete **EVEU-Moodle-Plattform** wird diesen Prozess in Zukunft zusätzlich unterstützen.

Ich kann heute sagen, dass meine Suche nach einem effizienten Weg, den Aufgabenbereich „Hilfestellung und Beratung“ im Rahmen meiner FörderlehrerInnen-Tätigkeit umzusetzen, über alle Erwartungen erfolgreich verlaufen ist.

Heute sehe ich auch, dass die Förderkonzepte aus der Dyskalkulieforschung der aktuellen Mathematik-Fachdidaktik entsprechen. (Gaidoschik, Studie 2010, S.3f)

### **EVEU legt Spuren und schlägt Wellen in der Kärntner Schullandschaft.**

Ich erreichte in diesem Jahr durch meine Seminartätigkeit an die hundert LehrerInnen in den Bezirken Klagenfurt, Wolfsberg und Hermagor.

Mit den 3 EVEU-Qualitätszirkeln konnte ich in diesem Schuljahr für 31 KollegInnen an 14 verschiedenen Volksschulen eine prozessbezogene Unterrichtsbegleitung durchführen. An 3 Schulen des Bezirks fand eine Intensiv-Begleitung statt.

Die Inhalte dieser Arbeit fließen auch in die schulpraktische Ausbildung der Studierenden der Pädagogischen Hochschule ein. Eine Kollegin, die Teilnehmerin des Qualitätszirkels 2 ist, setzt die fachdidaktischen Inhalte in ihrer Klasse um.

Im kommenden Schuljahr wird die EVEU-Intensiv-Begleitung im Bezirk Klagenfurt auf 2 weitere Schulen ausgedehnt. In den Bezirken Wolfsberg und Hermagor starten erstmals jeweils ein EVEU-Qualitätszirkel und Intensiv-Begleitungen an 4 Schulen.

Drei weitere Seminarreihen im kommenden Schuljahr in den Bezirken Klagenfurt, Wolfsberg und Spittal werden über die Pädagogische Hochschule angeboten. Derzeit liegen die Anmeldezahlen zwischen 24 und 42.

Ich hoffe, dass EVEU in ein paar Jahren nichts Besonderes mehr sein wird, sondern einfach ein fixer Bestandteil jedes zeitgemäßen Elementarunterrichts.

Ich freue mich über die Anerkennung und Wertschätzung, die ich durch KollegInnen, LeiterInnen und InspektorInnen für meine Arbeit erhalte. Die Einbettung meines Projekts in IMST, der Austausch mit den weiteren ProjektnehmerInnen und die fachliche Beratung waren ein entscheidender Faktor dafür, dass die Entwicklung in diesem Ausmaß stattfinden konnte. Ich sage allen Mitwirkenden ein herzliches „Danke schön“!

**„EVEU war für unsere Schule ein toller Impuls. Ich bin sehr stolz auf meine LehrerInnen.“**(VD Sigrid Pirker, VS 23)